

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Der schlaue Piccolo  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-457747>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Aus der Dialektkiste

„Worum hockst au du immer im Kino?“, hät de Meyer sim Fründ Bünzli gefroget. „Lueg, das ist ganz eisach“, seit der ander; „ich freu mi halt immer chogemäfig über die Wyber, wo im Film 's Muul usmached — aber nüd reded!“ \*

's Hubers, er und sie, sind vo-n-eme Auto agfahre und in — Dräck use gschmisse worde, und wo de Polizist cho ist, hät me vom Auto natürlí nüt meh gseh. „Händ er i d'Kummere chönne merke“, froget de Polizist de Huber. „Tawohl,“ seit diese, „dur en Zuefall: Die beide-n-erste Zahle mached grad myn Alter us und die beide letzte 's Alter vo myner Frau!“ — „Du, Schang,“ miauet da plötzli d'Frau Huber, „mir wänd doch die Sach nüd wyter verfolge!“ —

„Was, de Suet händ Sie scho drei Jahr“, fraget d'Vadetochter en junge Herr. „De gseht ja na wie neu us!“ — „Sowieso,“ seit de jung Herr, „drei Jahr han ich en treit, zweimal ist er puht, dreimal usbüglet worde und emal han ich en im Wirtshus mit eme ganz neue vertuischt.“ \*

## Himmelblau

von Iris Müller

Pfingsten war, und der Onkel mit seinem Sohne zu Besuch. Wir hatten den Tisch hinausgetragen vor das Haus, wo's grün war, und tranken unsern Frühkaffee. Der Himmel war völlig blau und die Sonne völlig goldig und die Erde völlig grün, wie es eben zu Pfingsten sein soll: blau, gold, grün. —

Auf einmal guck der Hansl scharf in den Himmel und sagte: „Du, Papa, woher kommt das, daß der Himmel so blau ist?“

„Ich besann mich. Aber da sagte schon die Mutter: „Von der Luft, Hansi.“

Darauf wiegte der Onkel langsam den Kopf und sagte: „Nein, das Blau kommt vom Wasserdampf in der Luft.“

Jetzt aber schüttelte sein Sohn energisch den Kopf und sagte: „Diese Ansicht ist überholt. Das Himmelblau ist eine Refraktionerscheinung trüber Medien.“

Und dann war der Morgenkaffee vorbei, und wir wanderten über die Berge ins Blaue hinein. Das heißt, um genau zu sein: Mutter wanderte in die Luft, Onkel in den Wasserdampf, unser Neffe, der Student, in die Refraktionerscheinung trüber Medien. Und nur der Hansl, wosfern ich seine Augen recht gedeutet habe, wanderte in ein Reich voll lauter blauer Märchenwunder.

## Heiße Tage

Gott, wie brennt die Sonne heute, flimmert, brütet, glänzt und gleißt — schon sind alle bessern Leute in die Ferien verreist.

Ach, nicht jedem ifts verliehen, daß er in die Berge fliegt; mancher muß den Karren ziehen, ob er noch so gräßlich schwikt.

In Ermanglung andern Mittels Freund, begnige dich mit dem: du entledigst dich des Kittels und machst dirs zu Hause bequem. Abends in des Gärteleins Frieden, löschend wohlerworb'nen Durst, fühl ich restlos mich zufrieden — alles andre ist mir wurst. E. Beurmann

\*

## Stadtpark-Idylle

Von Hansjörgeli Brüllschüttler  
(Auf eine wirkliche und ernstgemeinte  
Inschrift im St. Galler Stadtpark!)

Im Stadtpark in der Voliere  
Sitzt ein Adler stumpf hernieder.  
Zammer, Zammer über die Misere!  
Und er sträubt gelangweilt das Gefieder.

Ein Bürger steht mit seinem Bub am Drahtgeslecht

So nah's dem wohlbeleibten Mann vergönnt:  
„Was ist neben diesem da der Specht!  
Herrgott, wenn der fliegen könnt!“

Die Erkenntnis seinem Buben ausgeborgt,

Wendet er sich zum Gehn:

„Oh, für diesen ist gesorgt!“

Denn man sieht auf einer Tafel stehn:

„Käzen sind, wenn gut verschlossen,  
Nebenan beim Wärter abzugeben.“

„Vermutlich werden sie erschossen;  
So frisst man des Adlers Leben.“

„Ja“, fragt der Bub, des Forschens jetzt beslisten,  
„Was wird denn verschlossen; sag mir doch,  
Hat in der Angst schon eine . . . .“ — „Du

wirst's wissen,

Am Korb den Deckel, Bub, das merkt man doch!“

\*

## Die Fliege

Zwischen Fenster und Gardine Krabbelt mit geschäftiger Miene Eine Fliege hin und wieder. Da und dort setzt sie sich nieder Und verewigt sich im All: Sie besprinkelt den Kristall. Wo ein wenig Schnitz geblieben, Fischt ihr Rüssel ernst im Trüben. Wo das Glas wie Licht so sichtig, Zürent ihr Innres folgerichtig. Denn so eine Sonnenreine, Unbefleckte Fensterscheibe, Regt den Unmut des Bewohners, Hirnlos rückt er ihr zu Leibe.

Türe klappt; es kommt die Trine, Schicksalschwangres Küchenweib, Quetscht den Züpfel der Gardine Dem Insekt in seinen Leib. Fontana

## Lieber Nebelspalter!

Daz im Kanton Bern sehr fortgeschritten gesinnte Personen im Schulwesen tätig sind, beweist wohl aufs beste ein Artikel aus dem „Amtlichen Schulblatt“ vom 31. Mai 1925. Es heißt da: „Von Schulkommissionen und Schulinspektorat sind ungefähr 50 Bedürfnisse (!!) für Arbeitslehrerinnen nachgewiesen worden; das macht zwei Ausbildungskurse aus. Gestützt auf diese Erhebungen haben wir der Tit. Unterrichtskommission z. H. des h. Regierungsrates beantragt, es habe am 2. Oktober 1925 eine Aufnahmeprüfung stattzufinden, an der die Leute für zwei Kurse aufgenommen werden sollen.“ — Auf welche Weise die genannten Bedürfnisse festgestellt wurden, verrät der Bericht nicht; wir aber freuen uns, daß wieder ein neues interessantes Gebiet für die Statistik gewonnen ist. — Hoffen wir, daß der nötige Kredit sofort bewilligt werde, damit die zur Abhaltung der Ausbildungskurse erforderlichen — Bedürfnis-Anstalten baldmöglichst dem Betrieb übergeben werden können! E. Begr.

## Ein Ueber-Bräutigam

Bräutigam (bei der Verlobungsfeier): „Und so hoff ich denn, die verehrten Gäste auch bei meiner Vermählungsfeier begrüßen zu dürfen —“ (zu seiner Braut): „Wenn möglich, auch dich, teuerste Minna!“

Mimose

## Der schlaue Piccolo

Es rennen Kellner, Piccolo,  
Die „Ober“ rennen ebenso,  
Um einen schrecklich widrigen  
Hotelgäst zu befriedigen.  
Doch was auch immer zu geschieht,  
Verärgert bleibt des Gasts Gesicht.  
Der Tisch ist ihm zu eifig,  
Die Wand ist ihm zu scheitig,  
Die Suppe zu gesalzen,  
Das Beaufsteek nicht geschmalzen,  
Die Torte sei nicht frisch,  
So wenig wie der Fisch . . . .  
Empört und vor Verzweiflung stumm  
Steht nun das Personal herum.  
Der Piccolo erhartt mit Bangen:  
„Was wird der Kerl von mir verlangen?“  
Sodaz er, wie der Gast ihm winkt,  
Beinahe in die Knie sinkt.  
Er rennt, er eilt und bleibt nicht stehen,  
Und flüstert im Vorübergehn:  
„Run will er auch noch Zigaretten;  
Jetzt explodiert er, woll'n wir wetten?“  
Doch sieh! Es wundert eine Welt sich,  
Des Gastes Angesicht erheilt sich.  
Und nach den allerersten Zügen  
Erstrahlt sein Antlitz vor Vergnügen.  
Verschwunden sind Verdruss und Wut  
Und alles ist nun wieder gut. —

Man fragt den klugen Piccolo:  
„Was tatest Du? Wie kam das so?“  
Der aber wirft sich in die Brust:  
„Mein Gott, das hab ich schon gewußt.  
Mit einer Turmac kann auf Erden  
Ein jeder Mann gewonnen werden.“

Erfrischungsraum  
Thee / Chocolade  
**SPRUNGLI / ZÜRICH**  
Paradeplatz — Gegründet 1836